

Dramatische Verschlechterung der Lage der Asienwissenschaften

Kiel, Göttingen, Berlin, Hamburg ... die Liste ließe sich fortsetzen. Kaum eine Hochschule, von der nicht dramatische Kürzungen im Bereich der Asienwissenschaften gemeldet werden. Während die "Kleinen" wie Vietnamistik oder Koreanistik von dem vollständigen Verschwinden bedroht sind, schrumpfen auch in den "großen" Abteilungen der Sinologie, Japanologie und Indologie die Standorte und damit die Vielfalt der Forschung und Lehre zusammen. Schon 1997, als sich zehn Lehrstuhlvertreter anlässlich der Jahrestagung der DGA zu einer Podiumsdiskussion trafen, wurde der Widerspruch zwischen der zunehmenden Bedeutung Asiens und der wachsenden Marginalisierung der Asienwissenschaften aufgezeigt. Die Zusammenfassung der Diskussion endete mit dem Satz: "Die Asienwissenschaftler ebenso wie die politisch Verantwortlichen sind aufgefordert, bei den anstehenden Reformen im Hochschulbereich die gegenwärtige und vor allem auch die künftig zunehmende Bedeutung der Asienwissenschaften gebührend zu berücksichtigen."¹ Heute ist die Lage der Asienwissenschaften um ein Vielfaches ernster, ob sie auch bereits hoffnungslos ist, wird die nähere Zukunft zeigen. Der Vorstand der DGA hat sich deshalb entschlossen, eine Erklärung zu diesen Kürzungen zu verfassen und zunächst an alle mit Asien befassten Seminare an deutschsprachigen Hochschulen zu schicken. Daraufhin haben eine große Zahl von Hochschullehrerinnen und -lehrern ihre Unterstützung angezeigt. Die entsprechende Liste der Unterstützer sowie einige ihrer Anmerkungen, darunter auch eine kritische Stimme, sind unter der Rubrik "Forschung und Lehre" abgedruckt. Dort finden Sie auch eine Erklärung der Gesellschaft für Japanforschung zur Lage der Japanforschung, die ein völliges Erliegen dieser Forschung durchaus für möglich hält. Inzwischen wurde die Erklärung den Wissenschaftsministerinnen und -minister der Länder zugeleitet und auch an die Presse geschickt.

Günter Schucher

¹ Günter Schucher: "Die deutschen Asienwissenschaften an der Schwelle zum 21. Jahrhundert: eine Standortbestimmung", in *ASIEN*, (Oktober 1997) 65, S. 143-150.

Erklärung zur Lage der deutschen Asienwissenschaften

Asien ist in aller Munde. Es gilt als künftiges Gravitationszentrum der globalen Wirtschaft. Einige der gefährlichsten Spannungszonen befinden sich in dem Krisenbogen, der sich von Kabul bis nach Kiribati erstreckt. Auch nach Wirtschaftskrise und SARS hat der asiatisch-pazifische Raum nicht an Attraktivität verloren.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage in Deutschland und Europa kommt den Beziehungen zu Asien gesteigerte Bedeutung zu. Kaum eine Firma, kaum eine Regierung, die nicht den Ausbau dieser Beziehungen auf ihre Fahnen geschrieben hätte.

Die Kenntnis Asiens und das Verständnis für die Asiaten ist deshalb heute wichtiger denn je. Sie sind eine unabdingbare Voraussetzung für jeden in der Politik, in der Wirtschaft, Wissenschaft oder in den Medien Tätigen. Diese Kenntnis und dieses Verständnis bedürfen jedoch der wissenschaftlichen Fundierung. Und sie müssen vermittelt werden, in unseren Schulen wie vor allem an unseren Universitäten.

In geradezu groteskem Widerspruch zur Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums steht daher die dramatische Verringerung der asienwissenschaftlichen Kapazitäten an den deutschen Hochschulen, die sich gegenwärtig überall abzeichnet.

Die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V. (DGA) stellt mit großer Betroffenheit fest, dass die asienwissenschaftliche Forschung und Lehre in der Bundesrepublik derzeit durch vielfältige Sparmaßnahmen an sämtlichen deutschen Universitäten in ihrer Existenz bedroht sind. Es besteht die Gefahr, dass bundesweit unkoordinierte Streichungen manche Forschungsfächer, die in Deutschland nur durch wenige Lehrstühle vertreten sind, von der Forschungslandkarte verschwinden lassen. Die Streichung zufällig frei werdender Stellen vernichtet mitunter ganze Forschungsbereiche.

Deutschland hat in der Asienwissenschaft eine große Tradition. Nicht umsonst genießt diese in der ganzen Welt hohes Ansehen. Hier liegt ein beachtliches Potenzial, um den künftigen Herausforderungen zu begegnen. Nur durch fortgesetzte Forschung und Lehre ist das für die Zukunft nötige Asienwissen personell und institutionell in den einschlägigen gesellschaftlichen Bereichen zu verankern. Dieses Potenzial darf deshalb durch die gegenwärtigen Einsparungen nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Die DGA wendet sich entschieden gegen die konzeptionslosen Einsparungen auf dem Felde der Asienwissenschaften. Als "kleine Fächer" sind sie durch Mittelkürzungen vielfach unmittelbar in ihrem Bestand gefährdet.

Die DGA fordert die Zuständigen auf, bei den anstehenden Hochschulreformen die gegenwärtige und zumal auch die künftige Bedeutung Asiens für die Wirtschaft und Politik unseres Landes gebührend zu berücksichtigen. Das vorhandene Forschungspotenzial muss durch eine ausreichende Grundausstattung sichergestellt und in

Anbetracht der wachsenden Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums zukunfts-
tauglich weiterentwickelt werden.

Der Vorstand
Hamburg, April 2004

Der Vorstand der DGA:

VLR I Bernd Borchardt, Auswärtiges Amt, Leiter Ref. 308

Dr. Wolfgang Brenn, JDZB, Leiter Projektmanagement

VLR I Frank Burbach, Auswärtiges Amt, Leiter Ref. 309

Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost, Universität Halle, FB Geschichte, Seminar für
Japanologie

VLR I Dr. Günter Gruber, Auswärtiges Amt, Leiter Ref. 310

MDg Dr. P. Christian Hauswedell, Auswärtiges Amt, Der Beauftragte für
Asienpolitik

Prof. Dr. Sebastian Heilmann, Universität Trier, Center for East Asian and Pacific
Studies, FB III

Prof. Dr. Vincent Houben, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Humboldt-
Universität zu Berlin, Professur für südostasiatische Geschichte und Gesellschaft

Prof. Dr. Frauke Kraas, Universität zu Köln, Geographisches Institut, Südostasien
Christoph Müller-Hofstede, M.A., Bundeszentrale für politische Bildung,
KonferenzCentrum Brühl

Prof. Dr. Werner Pascha, Ostasienwirtschaft/ Wirtschaftspolitik, FB 5, Universität
GH Duisburg

Prof. Dr. Dietmar Rothermund, Südasiens-Institut, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Gunter Schubert, Universität Tübingen, Seminar für Sinologie und
Koreanistik, Lehrstuhl für Greater China Studies

Dr. Günter Schucher, Institut für Asienkunde, Stv. Direktor

Dr. Theo Sommer, DIE ZEIT, Pressehaus, Editor-at-Large

MDir Dr. Volker Stanzel, Auswärtiges Amt, Leiter der Politischen Abteilung 3

Dr. Monika Stärk, Ostasiatischer Verein e.V., GF Vorstandsmitglied

Dr. Martina Timmermann, Institut für Asienkunde

Dr. habil. Christian Wagner, Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP

In der Rubrik "Forschung und Lehre" finden Sie die Namen der Unterstützenden der
Erklärung sowie die Erklärung der GFJ.